

Ängste schüren mit dem Euro

In den letzten Monaten ist der Wert des Euro um rund 25 Prozent gefallen. Dramatisch? Bisher nicht! Er lag schon wesentlich tiefer als heute. Schlimm ist nur, dass dies als Begründung zum kräftigen Sparen herhalten muss: „Wir haben über unsere Verhältnisse gelebt“, behauptet derzeit Kanzlerin Merkel wo sie nur kann.

Ende Juni will die Regierung endlich sagen, wo sie jedes Jahr weitere zehn Milliarden Euro einsparen will. Um bis 2016 die Neuverschuldung gemäß Schuldenbremse fast auf Null zu bekommen.

Das Problem ist nur, dass Deutschland nicht über, sondern unter seinen Verhältnissen gelebt hat – und lebt! Die Löhne, die Staatsausgaben, die gesamte Bin-

nennnachfrage wurden eingeschnürt. Einkommen und Beschäftigung wuchsen schwächer als anderswo in der EU.

Gleichzeitig wurden immer größere Überschüsse im Außenhandel erzielt – etwa mit Griechenland, Italien, Spanien, Portugal. Folge: Diese Länder haben sich gegenüber dem Ausland immer höher verschuldet.

Nun sollen diese Länder sparen und ihre Nachfrage drosseln. Wenn auch wir jetzt den Gürtel noch enger schnallen, wird in ganz Europa die Wirtschaft abgewürgt. Dann drohen anhaltende Krise, Stagnation und noch mehr Arbeitslose. Die Alternative: Reiche und Spekulanten besteuern statt Löhne und Soziales kürzen!

